

Brockes, Barthold Heinrich: Das Schaf (1748)

1 Von allen Thieren in dem Thierreich wird fast kein
2 einziges gefunden,
3 In welchem, zu des Menschen Besten, so gar viel nütz-
4 liches verbunden,
5 Als in den sanft- und frommen Schafen. Es nützt
6 von dem, was an ihm ist,
7 Ein jedes Glied und alle Theile; das Fleisch, die Milch,
8 die Haut, die Klauen,
9 Die Wolle, die Gedärme, Knochen, die Hörner, ja
10 sogar der Mist.
11 Es speist und tränket uns das Schaf, es kleidet uns.
12 Die Länder bauen,
13 Verspüren durch dieß holde Thier, zumal durch seine
14 Fruchtbarkeit,
15 Verschiednen Segen, werden reich, und auf verschiedene
16 Art erfreut.
17 Es zeigt die alt' und neue Zeit, wie mancher Nutz aus
18 Schafen sprieße,
19 Und scheint daher das Sprüchwort wahr: es hab' ein
20 Schäfgen güldne Füße.
21 Ja, wenn ich es recht überlege, so scheint an diesem
22 Thier allein
23 Sein Körperlichs nicht nur zu Nutzen, es scheint sogar
24 des Geistes Wesen
25 Zu einem Sinnbild holder Sanftmuth und der Geduld
26 für uns erlesen,
27 Und dieß Thier ein belehrend Thier, ein Bild der Fröm-
28 migkeit, zu seyn.
29 Wer etwan meynt, dieß sey zu viel, der darf nur Hirten-
30 lieder lesen;